



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Lektüre 7: Widersprüche und Beziehungen

Auswahl aus den gesammelten Themen:

Widersprüche und Beziehungen

Die folgende Lektüre stammt aus *Darstellung der Konzepte von Widerspruch und Beziehung* ('Gal-'brel gyi rnam-bzhag) aus *Erklärung des Mittleren Weges der Beweisführung* (Rigs-lam 'bring-gi rnam-par bshad-pa) von Meister Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901), der zu seiner Zeit das Amt des Lehrers des Dalai Lama innehatte.

Bitte beachte, dass die eingerückten Aussagen immer von der Gegenseite stammen. Die Antworten in Klammern sind die Antworten, die im tibetischen Text normalerweise ungeschrieben bleiben, und werden aufgrund des nachfolgenden Kontexts als solche verstanden.

Hier ist der erste Abschnitt: eine Erklärung der Konzepte von Widerspruch und Beziehung. In dieser Präsentation werden wir zunächst die Position unserer Gegner widerlegen, dann unsere eigene Position darlegen und schließlich ihre Widerlegung entkräften.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Alles, was derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, ein funktionierendes Ding zu sein, ist immer immer etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, dass derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, ein funktionierendes Ding zu sein.

Betrachte den Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist.

Ist es dann der Fall, dass es etwas ist [das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu etwas zu sein, dass derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, ein funktionierendes Ding zu sein]?

Denn es zu sein ist [etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist, etwas ist, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Es ist aber der Fall, dass es richtig ist,
denn (1) es [der Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist] ist etwas,
das verschieden ist von einem funktionierenden Ding, und (2) es gibt kein Ding, das beides
ist [der Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist] und ein
funktionierendes Ding.

[Der erste Teil deiner Aussage ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass
der Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist, etwas ist, was
verschieden ist von einem funktionierenden Ding].

Angenommen, du sagst, dass der erste Teil unserer Aussage nicht richtig ist.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es verschieden ist von einem funktionierenden Ding,
denn es ist ein unveränderliches Ding.

[Der zweite Teil deiner Aussage ist nicht richtig: Es ist nicht richtig, zu sagen,
dass es kein Ding gibt, das sowohl der Ausschluss all dessen ist, was kein
unveränderliches Ding ist, und ebenso ein funktionierendes Ding].

Angenommen, du sagst, dass der zweite Teil unserer Aussage nicht richtig ist.

Betrachte ein unveränderliches Ding.

Es ist der Fall, dass es kein Ding gibt, das sowohl der Ausschluss all dessen ist, was kein
unveränderliches Ding ist, und ebenso ein funktionierendes Ding,
weil es unveränderlich ist.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: der Ausschluss von allem, was
kein unveränderliches Ding ist, ist derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht,
etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein
funktionierendes Ding zu sein.]

Betrachte den Ausschluss von allem, was nicht ein unveränderliches Ding ist.

Es ist nicht der Fall, dass es derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu
sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein,
denn es zu sein ist etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht,
etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding
zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der Ausschluss von allem, das nicht ein
unveränderliches Ding ist, derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu
steht, etwas zu sein das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein
funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es dies ist,

denn es gibt ein Ding, das sowohl es ist und das auch derart ist, dass es zu sein im
Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein,
denn ein unveränderliches Ding ist genau ein solches Ding.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das unveränderlich ist, dann ist es immer etwas, das im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, was veränderlich ist.

Betrachte den Ausschluss von allem, das keine Säule ist.

Ist es dann der Fall, [dass es etwas ist, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das veränderlich ist]?

denn es ist [etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das unveränderlich ist].

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass der Ausschluss von allem, was keine Säule ist, etwas ist, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein das unveränderlich ist].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es dies ist,

denn es ist (1) verschieden von dem, was derart ist, dass es im Widerspruch steht dazu, ein veränderliches Ding zu sein, und (2) derart, dass es kein einziges Ding gibt, das sowohl [der Ausschluss von allem, was nicht eine Säule ist,] ist und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der Ausschluss von allem, was keine Säule ist, (1) verschieden ist von dem, was derart ist, dass es im Widerspruch steht dazu, ein veränderliches Ding zu sein, und (2) derart ist, dass es kein einziges Ding gibt, das sowohl der Ausschluss von allem ist, was keine Säule ist, und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte eine Säule.

Es ist der Fall, dass es kein einziges Ding gibt, das sowohl der Ausschluss von allem ist, was keine Säule ist, und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein,

denn alles, was der Ausschluss ist von allem, dass nicht [eine Säule] ist, ist immer derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: der Ausschluss von allem, was nicht eine Säule ist, ist derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, was sich verändert].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte den Ausschluss von allem, was keine Säule ist.

Es ist nicht der Fall, dass es im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein, denn es ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der Ausschluss von allem, was keine Säule ist, derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein veränderliches Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es sei nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall das es so ist,

denn es gibt ein Ding das sowohl es ist [der Ausschluss von allem, was keine Säule ist] und auch ein veränderliches Ding.

Und das ist wahr, denn eine Säule selbst ist genau so ein Ding.

Diese Begründung ist leicht zu akzeptieren.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, dann ist sie immer derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

Betrachte das, was ein und dasselbe ist, wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug. Ist es dann der Fall, dass es [derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein]? Denn es ist [derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was ein und dasselbe ist wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es dies ist,

denn es gibt ein Ding, das sowohl es ist [das, was ein und dasselbe ist wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug] und auch ein veränderliches Ding

Und das liegt daran, dass die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, genau ein solches Ding sind.

Wenn du sagst, dass es nicht richtig ist, ist die Antwort einfach.

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu, [dass das, was

ein und dasselbe wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, was nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Betrachte das, was ein und dasselbe ist, wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug. Es ist nicht der Fall, dass es etwas ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, denn es ist etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig, zu sagen, dass das, was ein und dasselbe ist wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall,

denn (1) es ist verschieden von dem, was derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, und (2) es gibt kein Ding, das sowohl es ist [das, was ein und dasselbe ist wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug,] und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was ein und dasselbe ist wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, derart ist, dass es kein einziges Ding gibt, das sowohl es ist und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte die die Zwei, eine Säule und einen Wasserkrug.

Es ist der Fall, dass es kein Ding gibt, das sowohl es ist und auch etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, denn es ist etwas, was kein Ding sein kann.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch zu etwas steht, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, dann ist es immer derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

Betrachte ein Ding, das nicht funktioniert.

Ist es dann [derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein]?

Denn es ist [derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch zu etwas steht, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Ding, das nicht funktioniert, derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch zu etwas steht, das nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall, dass es so ist,

denn es gibt ein Ding, das sowohl es ist, und das auch derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

Und das ist wahr, denn ein "erkennbares Ding" ist genau so ein Ding.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: ein Ding, das nicht funktioniert, ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein].

Betrachte ein Ding, das nicht funktioniert.

Es ist nicht der Fall, dass es ein Ding ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein,

denn es ist ein Ding, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein Ding zu sein, das im Widerspruch dazu steht, ein existierendes Ding zu sein, dann ist es immer derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein.

Betrachte ein Ding, das nicht produziert ist.

Ist es dann der Fall, dass es [derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein]?

Denn es ist [derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein Ding zu sein, das im Widerspruch dazu steht, ein existierendes Ding zu sein].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Ding, das nicht produziert ist, derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein Ding zu sein, das im Widerspruch dazu steht, ein existierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall,
denn es gibt ein Ding, das sowohl (1) es ist [das heißt, ein Ding, das nicht produziert ist] und
(2) derart, dass es im Widerspruch dazu steht, ein existierendes Ding zu sein.
Und das ist wahr, denn die Zwei, unveränderliche Dinge und veränderliche Dinge, sind
genauso ein Ding.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: ein Ding, das nicht produziert
ist, ist derart, dass es im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.
Es ist nicht der Fall, dass es derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein
unveränderliches Ding zu sein,
denn es ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, genau ein solches Ding
zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein Ding, das nicht produziert ist, derart ist, dass
es zu sein kein Widerspruch dazu ist, ein unveränderliches Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.
Betrachte dasselbe Ding.
Es ist aber der Fall,
denn alles, was ein unveränderliches Ding ist, ist derart, dass es ein Ding ist, das sowohl es
selbst als auch unveränderlich ist.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Immer dann, wenn etwas derart ist, dass es in Beziehung zu einem funktionierenden
Ding steht, muss es auch immer derart sein, dass es in Beziehung zu dem steht, was
in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht.

Betrachte in Beziehung zu einem funktionierenden Ding stehen.
Ist es der Fall, [dass es in Beziehung zu dem steht, was in Beziehung zu einem
funktionierenden Ding steht]?
Denn es ist [derart, dass es in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass in Beziehung zu einem funktionierenden Ding
stehen derart ist, dass es in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.
Betrachte dasselbe Ding.
Es ist aber der Fall,
denn es steht in Beziehung zu "funktionierendem Ding" derart, dass es zu sein automatisch
bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass in Beziehung mit einem funktionierenden Ding stehen in Beziehung zu "funktionierendem Ding" steht, derart, dass es zu sein automatisch bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte ein funktionierendes Ding.

Es ist der Fall, dass in Beziehung dazu stehen in Beziehung dazu steht, derart, dass es zu sein automatisch bedeutet, es zu sein, denn in Beziehung dazu stehen ist (1) verschieden ist von ihm und (2) in Beziehung zu ihm stehen existiert.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: in Beziehung zu einem funktionierenden Ding stehen ist derart, dass es in Beziehung steht zu dem, was in Beziehung steht zu einem funktionierenden Ding].

Betrachte in Beziehung zu einem "funktionierenden Ding" stehen.

Es ist nicht der Fall, dass es das ist, was in Beziehung damit steht, denn es ist ein Beispiel für die Wahrheit, dass die Person keine Natur aus sich selbst heraus hat.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Alles, was in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht, steht immer in Beziehung zum funktionierenden Ding derart, so dass es zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein.

Betrachte ein funktionierendes Ding im Moment darauf.

Ist es dann der Fall [dass es in Beziehung zum funktionierenden Ding steht derart, dass es zu sein automatisch bedeutet, das funktionierende Ding zu sein]?

Denn es steht [in Beziehung zum funktionierenden Ding].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein funktionierendes Ding im Moment darauf in Beziehung zum funktionierenden Ding steht].

Angenommen, du sagst, es sei nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall,

denn es steht in Beziehung zum funktionierenden Ding derart, dass es aus ihm kommt.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass ein funktionierendes Ding im Moment darauf in Beziehung zum funktionierenden Ding steht derart, dass es aus ihm kommt].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall,

denn es ist ein Ergebnis des funktionierenden Dings.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: ein funktionierendes Ding im Moment darauf steht in Beziehung zum funktionierenden Ding derart, dass es zu sein, automatisch bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist nicht der Fall, dass es in Beziehung zum funktionierenden Ding steht derart, dass es zu sein automatisch bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein, denn es steht zum funktionierenden Ding in Beziehung derart, dass es aus dem funktionierenden Ding kommt.

Unsere Begründung ist bereits bewiesen.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es gibt kein Ding, das sowohl (1) etwas ist, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein und dasselbe zu sein wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, und das auch (2) etwas ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, ein und dasselbe zu sein wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug.

Aber so ein Ding gibt es tatsächlich, denn die Anwesenheit aller drei materiellen Qualitäten für "existierendes Ding" ist genau so ein Ding.

[Die "Anwesenheit aller drei materiellen Qualitäten" jeglichen Dings ist, wie wir in Klasse 8 sehen werden, die Definition seiner Definition. Die drei materiellen Qualitäten sind: (1) ganz allgemein ist das Ding eine Definition (2) sie trifft auf ein typisches Beispiel zu, und (3) sie ist die Definition für kein anderes Ding als für das, was sie definiert].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der erste Teil deiner Begründung für dein Beispiel gilt: Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Anwesenheit aller drei materiellen Eigenschaften für "existierendes Ding" die Art von Ding ist derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein und dasselbe zu sein wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug].

Aber der erste Teil unserer Begründung ist richtig,

Denn es gibt kein Ding, das sowohl (1) es ist und (2) auch etwas derart, dass es im Widerspruch dazu steht, das zu sein, was ein und dasselbe ist wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug.

Und das ist wahr, denn "das, was zum Gegenstand des Geistes gemacht werden kann" [was die Definition von "erkennbares Ding" ist,] ist etwas, das derart ist, dass es zu sein [die

Anwesenheit aller drei materiellen Qualitäten für "existierendes Ding"] nicht im Widerspruch steht dazu, es zu sein [ein und dasselbe wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der zweite Teil deiner Begründung für dein Beispiel gilt: Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Anwesenheit aller drei materiellen Eigenschaften für "erkennbares Ding" die Art von Ding ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein und dasselbe zu sein wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist zu sagen, dass der zweite Teil unserer Begründung für unser Beispiel gilt.

Betrachte die Anwesenheit aller drei materiellen Qualitäten für dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es etwas ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das ein und dasselbe ist, wie die die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug, denn es gibt ein Ding, das sowohl (1) es ist [die Anwesenheit aller drei Eigenschaften für "erkennbares Ding"] und (2) etwas, das derart ist, dass nicht im Widerspruch dazu steht, ein und dasselbe zu sein wie die Zwei, eine Säule und ein Wasserkrug.

Und das ist wahr, denn "das, was zum Gegenstand des Geistes gemacht werden kann", ist genau so ein Ding.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es gibt ein Ding, das eine Kombination aus allem Folgenden ist: (1) etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, (2) etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, (3) etwas, das in Beziehung zu etwas steht, das in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht, und (4) etwas, das nicht in Beziehung zu etwas steht, das nicht in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht.

Ist dann etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein, genau eine solche Kombination?

Denn (1) es gibt ein Ding, das all das ist, und (2) das, was nicht in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht, ist keine solche Kombination.

[Der zweite Teil deiner Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht, keine solche Kombination ist].

Angenommen, du sagst, dass der zweite Teil unserer Argumentation nicht richtig ist. Betrachte das, was nicht in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht.

Ist es der Fall, dass es etwas ist, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein?

Denn es ist genauso ein Ding [also ein Ding, das eine Kombination von allem Obigen ist].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass es genauso eine Kombination ist.]

Aber die Begründung ist genau das, was du bereits direkt gesagt hast.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Das, was nicht in Beziehung zu einem funktionierenden Ding steht, ist etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch zu einem funktionierenden Ding steht].

Aber du kannst unserer ursprünglichen Aussage nicht zustimmen, Denn es gibt ein Ding, das sowohl nicht in Beziehung dazu steht [zu einem funktionierenden Ding] und das auch nicht derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

Und das ist wahr, weil die Zwei, eine gültige Wahrnehmung und eine Erinnerung, die als Ursache für ein funktionierendes Ding wirken, sind genauso eine Kombination.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass diese Zwei, eine gültige Wahrnehmung und eine Erinnerung, die als Ursache für ein funktionierendes Ding wirken, genauso eine Kombination sind].

Angenommen, du sagst, dass das nicht richtig ist.

Betrachte diese Zwei.

Es ist der Fall, dass sie dies sind

denn sie sind etwas, das sowohl (1) nicht in Beziehung steht zu einem funktionierenden Ding, und auch (2) derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein funktionierendes Ding zu sein.

[Der erste Teil deiner Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass diese Zwei, eine gültige Wahrnehmung und eine Erinnerung, die als Ursache für ein funktionierendes Ding wirken, nicht in Beziehung stehen zum funktionierenden Ding].

Aber der erste Teil unserer Begründung ist richtig, denn sie sind seine Ursache.

[Der zweite Teil deiner Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass diese Zwei, eine gültige Wahrnehmung und eine Erinnerung, die als eine Ursache für ein funktionierendes Ding wirken, der sind, dass sie zu sein im Widerspruch steht dazu, ein funktionierendes Ding zu sein].

Aber der zweite Teil unserer Begründung ist richtig, denn sie sind ein erkennbares Ding, das nicht sein kann.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es gibt kein Ding, das alles Folgende ist: (1) derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein derart, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein; (2) derart, dass es zu sein, nicht im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein Ding zu sein, das unveränderlich ist; (3) in Beziehung stehend zu etwas, das in Beziehung steht zu einem Ding, das unveränderlich ist; und (4) nicht in Beziehung stehend zu etwas, das nicht in Beziehung steht zu einem Ding, das unveränderlich ist.

Aber es gibt ein Ding, das alles oben Genannte ist, denn das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, ist genau so ein solches Ding.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, genau so ein Ding ist].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es genau so ein Ding ist, das alle vier kombiniert, denn es ist etwas, das (1) derart ist, dass es zu sein im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein, und (2) das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, dieses [unveränderliche Ding] zu sein; das in Beziehung steht zu dem, was in Beziehung steht zu diesem [unveränderlichen Ding]; und das nicht in Beziehung steht zu dem, was nicht in Beziehung steht zu diesem [unveränderlichen Ding].

[Der erste Teil deiner Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein].

Angenommen, du sagst, dass der erste Teil unserer Argumentation nicht richtig ist.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist aber der Fall, dass es dies ist, weil es (1) verschieden ist von diesem [Ding, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein], und (2) wenn etwas dies ist [das heißt, wenn etwas etwas ist, das es nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding], dann muss es derart sein, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein.

Und das ist wahr, denn wenn etwas dies ist [das heißt, wenn etwas etwas ist, das nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding], dann kann es nicht verschieden sein von einem unveränderlichen Ding.

[Der zweite Teil deiner ursprünglichen Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein unveränderliches Ding zu sein. Es steht in Beziehung zu dem, was in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, und es steht nicht in Beziehung zu dem, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding].

Angenommen, du sagst, dass der zweite Teil unserer ursprünglichen Begründung nicht richtig ist.

Betrachte das, was nicht in Beziehung dazu steht [das heißt, zu einem unveränderlichen Ding].

Es ist der Fall, dass es derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, es zu sein [ein unveränderliches Ding],

Denn es gibt ein Ding, das sowohl (1) es ist [das heißt, etwas das sich nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding] und (2) etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, es [ein unveränderliches Ding] zu sein.

Und das ist wahr, denn ein unveränderliches Ding ist genau das.

[Der dritte Teil deiner ursprünglichen Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig, zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu einem Ding, das unveränderlich ist].

Angenommen, du sagst, dass der dritte Teil unserer ursprünglichen Begründung nicht richtig ist.

Betrachte das, was nicht in Beziehung steht dazu [zu einem unveränderlichen Ding].

Es ist der Fall, dass es etwas ist, das in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu einem Ding, das unveränderlich ist,

denn es ist (1) verschieden von dem, was zu ihm [zu einem Ding, das unveränderlich ist] in Beziehung steht, und (2) wenn es keine Dinge gäbe, die in Beziehung zu ihm [zu einem Ding, das unveränderlich ist] stehen würden, dann könnte auch es nicht existieren.

[Der vierte Teil deiner ursprünglichen Begründung ist nicht richtig: Es ist nicht richtig zu sagen, dass das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding, nicht in Beziehung steht zu etwas, das nicht in Beziehung steht zu einem Ding, das unveränderlich ist].

Angenommen, du sagst, dass der vierte Teil unserer ursprünglichen Begründung nicht richtig ist.

Betrachte das, was nicht in Beziehung steht zu einem unveränderlichen Ding.

Es ist der Fall, dass es nicht in Beziehung zu sich selbst steht,

denn es ist ein Beispiel für ein Ding, das keine eigene Natur aus sich selbst heraus hat.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Es gibt ein Ding, das alles Folgende vereint: (1) etwas, das derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein; (2) etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein; (3) etwas, das nicht in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding, und (4) etwas, das in Beziehung steht zu etwas, das nicht in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding.

Ist es dann etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein diese Art von Kombination eines erkennbaren Dings zu sein?

Denn (1) es gibt genau so eine Kombination, und (2) etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding, ist keine solche Kombination.

Dem ersten Teil unserer Begründung hast du bereits direkt zugestimmt.
Angenommen, du sagst, dass der zweite Teil nicht richtig ist.

Betrachte etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding.

Ist es also der Fall, dass es etwas ist, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, es zu sein, etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein?

Denn es ist genau so eine Kombination.

Du hast der Begründung bereits direkt zugestimmt.

Aber du kannst unserer ursprünglichen Aussage hier nicht zustimmen, denn es [etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding] ist etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, dieses Ding zu sein.

Und das ist wahr, denn es gibt etwas, das sowohl (1) es [das heißt, etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding] ist und (2) etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, dieses [erkennbare Ding] zu sein.

Und das ist wahr, denn das, was ein und dasselbe ist wie ein Wasserkrug, ist genau so eine Kombination.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding, ist etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein].

Betrachte etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein.

Ist es der Fall, dass es etwas ist, das nicht in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding?

Denn es ist genau so eine Kombination.

Du hast der Begründung bereits direkt zugestimmt.

Du kannst unserer ursprünglichen Position nicht zustimmen,

Denn es [etwas, das derart ist, dass es zu sein, nicht im Widerspruch dazu steht, ein erkennbares Ding zu sein] ist etwas, das in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding.

Und der Grund dafür ist, weil (1) es verschieden ist von etwas, das in Beziehung steht zu einem erkennbaren Ding, und (2) wenn das Ding, zu dem es in Beziehung steht, aufhört zu existieren, dann würde auch es selbst aufhören zu existieren.

Die Begründung, die wir gegeben haben, ist leicht zu akzeptieren.

Angenommen, dass jemand in Bezug auf denselben Punkt sagt:

Es ist der Fall, dass es ein typisches Beispiel gibt, das alle genannten Bedingungen enthält. Denn es gibt ein Ding, das (1) etwas ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, eine Säule zu sein, (2) etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, dasselbe Ding zu sein; (3) etwas, das nicht in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu demselben Ding, und (4) etwas, das in Beziehung steht zu etwas, das nicht in Beziehung steht zu demselben Ding.

Unsere Antwort darauf lautet: "Daraus folgt nicht zwangsläufig".

Die Begründung ist übrigens selbst wahr, denn etwas, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, eine Säule zu sein, ist genau diese Art von Kombination.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass etwas, das derart ist, dass es im Gegensatz dazu steht, eine Säule zu sein, genau diese Art von Kombination ist].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte etwas, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, eine Säule zu sein.

Es ist der Fall, dass es genau so eine Kombination ist,

denn es ist (1) etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, eine Säule zu sein, und (2) es ist etwas, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, dieses Ding [eine Säule] zu sein, (3) es ist etwas, das nicht in Beziehung steht zu dem, was in Beziehung steht zu diesem Ding [einer Säule], und (4) es ist etwas, das in Beziehung steht zu dem, was nicht in Beziehung steht zu diesem Ding [der Säule].

Das erste und zweite Element unserer Argumentation sind leicht zu akzeptieren.

Angenommen, du sagst, dass der dritte Punkt nicht richtig ist.

Betrachte dieselbe Sache [etwas, das derart ist, dass es zu sein im Gegensatz dazu steht, eine Säule zu sein].

Es ist der Fall, dass es etwas ist, das nicht in Beziehung steht zu etwas, das in Beziehung steht zu diesem Ding [der Säule],

denn es ist nicht zwangsläufig der Fall, dass, wenn etwas, das eine solche Beziehung hat, aufhört zu existieren, es auch aufhören müsste zu existieren.
Und das ist wahr, denn ein Ort, an dem es keine Säule gibt, ist ein Beispiel dafür.

Angenommen, du sagst, dass das vierte Element in unserer Begründung nicht richtig ist. Betrachte etwas, das derart ist, dass es im Widerspruch dazu steht, eine Säule zu sein. Es ist der Fall, dass es etwas ist, das in Beziehung steht zu etwas, das nicht in Beziehung steht zu einer Säule,
denn (1) es ist verschieden ist von etwas, das nicht in Beziehung zu einer Säule steht, und (2) wenn etwas, das nicht in Beziehung zu einer Säule steht, aufhörte zu existieren, müsste es auch aufhören zu existieren.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Wenn etwas derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch steht, dann muss es immer etwas sein, das derart ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das im Widerspruch steht.

Betrachte den Ausschluss von allem, was nicht etwas ist, das im Widerspruch steht. Ist es der Fall, dass es dies ist [etwas, das so ist, dass es nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das im Widerspruch steht]?
Denn es ist dies [etwas, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch steht].

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass der Ausschluss von allem, was nicht etwas ist, das im Widerspruch steht, etwas ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht etwas zu sein, das im Widerspruch steht].

Angenommen, du sagst, es ist nicht richtig.

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist der Fall, dass es dies ist,

denn es gibt ein Ding, das sowohl es ist und auch ein Ding, das derart ist, dass es zu sein im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das nicht im Widerspruch steht.

Und der Grund ist, weil etwas zu sein, das im Widerspruch ist, genau so ein Ding ist.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Der Ausschluss von allem, das nicht etwas ist, das im Widerspruch steht, ist derart, dass es zu sein nicht im Widerspruch steht dazu, etwas zu sein, das im Widerspruch steht].

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachten wir dasselbe Ding [den Ausschluss von allem, was nicht etwas ist, das im Widerspruch steht].

Es ist nicht der Fall, dass es etwas ist, das derart ist, dass es zu sein nicht im Widerspruch dazu steht, etwas zu sein, das im Widerspruch steht, denn (1) es ist verschieden von etwas, das im Widerspruch steht, und (2) es gibt kein Ding, das sowohl es und etwas, das im Widerspruch steht, sein kann. Und der Grund ist, weil im Widerspruch stehen nicht etwas ist, das im Widerspruch steht.

Hier ist der zweite Teil, in dem wir unseren eigenen Standpunkt darlegen. Wir fahren fort in zwei Schritten, die sich mit der Definition des Begriffs "Widerspruch" befassen, und dann die verschiedenen Arten von Widersprüchen.

Hier ist die Definition dessen, was es bedeutet, wenn zwei Dinge im Widerspruch zueinander stehen:

Die zwei Dinge müssen (1) voneinander verschieden sein, und dann müssen sie derart sein, dass (2) es unmöglich ist, dass ein Ding beides davon ist.

Es gibt zwei verschiedene Arten, wie es in Widerspruch stehen kann: im Widerspruch im Sinne von sich gegenseitig ausschließend; und im Widerspruch im Sinne von diametral entgegengesetzt.

Die Definition des ersten - im Widerspruch stehen im Sinne von sich gegenseitig ausschließend - ist wie folgt:

Zwei Dinge, die so miteinander in Konflikt stehen, dass die Anwesenheit des einen automatisch die Abwesenheit des anderen bedeutet.

Die beiden Begriffe "im Widerspruch stehen im Sinne von sich gegenseitig ausschließend" und "im Widerspruch stehen" beziehen sich auf dasselbe Ding.

Dinge, die im Widerspruch stehen im Sinne von sich gegenseitig ausschließend, können weiter in zwei Arten unterteilt werden: Diejenigen, die auf diese Weise direkt im Widerspruch stehen, und diejenigen, die auf diese Weise indirekt im Widerspruch stehen.

Die Definition von Dingen, die auf diese Weise direkt im Widerspruch stehen, lautet "Zwei Dinge, die in direktem Widerspruch zueinander stehen". Die Definition von Dingen, die auf diese Weise indirekt in Widerspruch stehen, ist "Zwei Dinge, die derart sind, dass kein Ding beides sein kann, die aber nicht derart sind, dass eines das andere sofort ausschließt."

Ein typisches Beispiel für das erste wäre etwas, wie die Zwei, "funktionierendes Ding" und "ein Ding, das nicht funktioniert". Ein typisches Beispiel für das zweite wäre "Hitze" und "Kälte", oder aber "der Geisteszustand, der daran festhält, dass die Dinge eine Eigennatur haben" und "die Weisheit, die erkennt, dass nichts eine Eigennatur hat".

Hier ist die Definition der zweiten Art von Widerspruch - Dinge, die in Widerspruch stehen in dem Sinne, dass sie diametral entgegengesetzt sind:

Zwei Dinge, die so miteinander in Konflikt stehen, dass das eine das Fortbestehen des anderen beendet.

Ein typisches Beispiel wäre ein geistiges Gegenmittel und die negative persönliche Qualität, die du damit beseitigen kannst.

Die Definition dessen, was es bedeutet, in Beziehung zu etwas anderem zu stehen in einer Art und Weise, dass das erste zu sein, automatisch bedeutet, auch das andere zu sein, ist wie folgt:

Wenn zwei existierende Dinge derart sind, dass das erste zu sein von Natur aus bedeutet, der zweite zu sein, aber derart, dass sie getrennte Dinge sind; und wo - wenn das zweite aufhören würde zu existieren - auch das erste aufhören müsste zu existieren.

Ein Beispiel wäre die Beziehung zwischen einer Vase und dem Ausschluss von allem, was nicht die Vase ist.

Hier ist eine konkrete Anwendung des Konzepts. Die Definition dessen, was es bedeutet, in einer Beziehung zu den "funktionierenden Dingen" zu stehen derart, dass ein bestimmtes Ding zu sein automatisch bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein, ist "etwas, das derart ist, dass es zu sein, von Natur aus bedeutet, ein funktionierendes Ding zu sein, aber in der Art, dass sie getrennte Dinge sind; und wo, wenn "funktionierenden Dinge" aufhören würde zu existieren, auch das betreffende Ding aufhören müsste, zu existieren". Ein typisches Beispiel hier wäre ein Wasserkrug.

Die Definition dessen, was es bedeutet, in einer Beziehung zu etwas anderem zu stehen, derart, dass das erste aus dem zweiten hervorgegangen ist, ist folgendermaßen:

Wenn zwei Dinge derart sind, dass das erste zu sein bedeutet, die Art von Ding zu sein, die das Ergebnis des zweiten ist, derart, dass das erste zu sein per se nicht bedeutet, das zweite zu sein.

Ein typisches Beispiel wäre die Beziehung von etwas, das aus etwas anderen kommt, zwischen jenen Dingen, die ein funktionierendes Ding im Moment danach und das ursprüngliche funktionierende Ding sind.

Jetzt kommt der letzte Teil: Die Widerlegung der Gegenargumente des Gegners. Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte die Zwei, Existenz und Nichtexistenz.

Ist es dann der Fall, dass diese zwei Dinge verschieden voneinander sind, und dass sie derart sind, dass keines davon beide sein kann?
Denn sie sind zwei Dinge, die im Widerspruch stehen.

Darauf antworten wir: "Die Aussage, die du als Begründung nennst, ist nicht richtig.

Angenommen, du stimmst zu [dass die Zwei, Existenz und die Nichtexistenz, zwei Dinge sind, die sowohl verschieden voneinander sind, und die derart sind, dass kein Ding beides sein kann].

Betrachte die Zwei, Existenz und Nichtexistenz.
Ist es dann der Fall, dass sie etwas sind, das existiert?
Denn sie sind verschieden voneinander.

Angenommen, jemand stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte Rauch.
Es ist der Fall, dass er in einer Beziehung steht, bei der ein Ding von einem anderen gekommen ist,
denn er steht in einer Beziehung zu Feuer, derart, dass er von dem anderen gekommen ist.

Darauf antworten wir: "Das folgt nicht zwangsläufig".

*[Bitte beachte, dass dieser Abschnitt noch weitergeht,
aber aufgrund der Menge des Materials nicht übersetzt wurde].*

Formales Logikthema:

**Logikaussagen, die verwendet werden, um die Abwesenheit von etwas zu beweisen,
und die erste Kategorie dieser Art von Aussage**

Der folgende Auszug stammt aus dem klösterlichen Lehrbuch *Erklärung der Kunst der Beweisführung (rTags-rigs)*, ebenfalls vom Lehrer Seiner Heiligkeit des Dalai Lama, Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso.

Hier drittens folgt nun unsere Diskussion der richtigen Begründungen der Art, die verwendet wird, um die Abwesenheit von etwas zu beweisen. Wir werden in drei Teilen vorgehen: die Definition, eine Erläuterung der Unterteilungen und eine Beschreibung der gültigen Wahrnehmung, wo wir bestätigen, dass die Definition auf ein typisches Beispiel zutrifft.

Hier ist die erste. Die Definition einer richtigen Begründung, die verwendet wird zum Nachweis der Abwesenheit von etwas in einem bestimmten Beweis, ist wie folgt:

Jede Begründung, die (1) eine richtige Begründung für den jeweiligen Beweis ist, und (2) derart, dass es ein Ding geben kann, das sowohl (a) die explizite Version des Dings ist, das als die in dem jeweiligen Beweis zu beweisende Qualität betrachtet wird, in dem es als Begründung dient, und ebenso (b) ein negatives Ding.

Richtige Begründungen, um die Abwesenheit von etwas zu beweisen, können in zwei Arten unterteilt werden: Richtige Begründungen für die Abwesenheit von etwas, das ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar [für den jeweiligen Gegner] ist, und richtige Begründungen für die Abwesenheit von etwas, das ein Ding beinhaltet, das wahrnehmbar [für den jeweiligen Gegner] ist.

Hier ist die erste. Es gibt ein Sutra, in dem es heißt:

Kein Mensch sollte jemals über einen anderen urteilen. Wer es versucht, wird fallen.

Der Sinn dieser Worte ist es, uns zu zeigen, wie falsch es ist, wenn wir sagen, dass jemandem eine bestimmte gute Eigenschaft fehlt, nur weil wir nicht wahrnehmen können, ob er diese besitzt. Um dasselbe Thema geht es auch im *Kommentar*, in Zeilen wie den Folgenden:

In einem Fall, in dem sich die gültige Wahrnehmung noch nicht auf den Gegenstand eingelassen hat, ist das erzielte Ergebnis, dass es kein Einlassen gibt: Sie hat sich noch nicht darauf eingelassen.

Die Definition einer richtigen Begründung, die verwendet wird, um in einem bestimmten Beweis die Abwesenheit von etwas zu beweisen, bei dem ein Ding nicht wahrnehmbar ist, ist wie folgt:

Jede Begründung, die erstens eine richtige Begründung ist, die dazu dient, die Abwesenheit von etwas im jeweiligen Beweis zu beweisen, und die zweitens derart ist, dass - auch wenn das Ding, das als Hauptelement all dessen angesehen wird, was durch den Beweis, in dem es als Begründung dient, geleugnet wird, generell existiert - dieses Ding nicht wahrnehmbar ist für die gültigen Wahrnehmungen einer Person, für die dieselbe Begründung ihre Rolle in der Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung erfüllt.

Diese Art von Begründung kann weiter in zwei Arten unterteilt werden: Eine richtige Begründung, die verwendet wird, um die Abwesenheit von etwas in einem bestimmten Beweis zu beweisen, und zwar aufgrund der Abwesenheit einer Folgeerscheinung, die in Beziehung dazu [zu dem, was verneint wird] steht, und eine richtige Begründung, die verwendet wird, um die Abwesenheit von etwas in einem bestimmten Beweis zu beweisen, aufgrund der Anwesenheit einer Folgeerscheinung, die im Widerspruch dazu [was auch immer verneint wird] steht.

Hier sind die jeweiligen Definitionen. Die erste ist definiert als:

Alles, was erstens eine richtige Begründung in einem bestimmten Beweis ist für die Abwesenheit von etwas, das ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar ist, und das zweitens ein Negativ ist derart, dass es die Abwesenheit von etwas ist.

Die zweite ist definiert als:

Alles, was erstens eine richtige Begründung in einem bestimmten Beweis ist für die Abwesenheit von etwas, das ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar ist, und das zweitens entweder ein Negativ ist derart, etwas nicht zu sein, oder ein Positiv.

Die ersten davon kann in drei Arten unterteilt werden: Solche, die richtige Begründungen sind, um die Abwesenheit von etwas zu bewiesen und die Folgendes darstellen: (1) eine Ursache für etwas, dass ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar ist, (2) ein größerer Satz als etwas, das ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar ist, und (3) ein Wesen von etwas, das ein Ding beinhaltet, das nicht wahrnehmbar ist.

Hier sind jeweils typische Beispiele für die drei. Angenommen, jemand trifft folgende Logikaussage:

Betrachte den Ort vor uns.

Es kann hier, im mentalen Kontinuum einer Person, für die Fleischessergeister [ein anderes Wort für *Preta* oder gequälten Geist] noch abstruse Objekte sind, keine Erinnerung geben, deren Objekt der Realität entspricht und die dazu dient, die Existenz eines Fleischessergeistes festzustellen, denn es gibt im mentalen Kontinuum dieser gleichen Person keine gültige Wahrnehmung, in der sie einen Fleischessergeist wahrnimmt.

Denk über diese Tatsache nach: dass es im mentalen Kontinuum dieser Person keine gültige Wahrnehmung gibt, in der sie einen Fleischessergeist wahrnimmt. Dies repräsentiert die erste Art von Begründung, die gerade aufgezählt wurde, um die Tatsache zu beweisen dass es an dem Ort vor uns im geistigen Kontinuum einer Person, für die Fleischessergeister noch abstruse Objekte sind, keine Erinnerung geben kann, deren Gegenstand der Wirklichkeit entspricht und die zur Feststellung der die Existenz eines Fleischessergeistes verwendet wird.

Denk jetzt über die Tatsache nach, dass eine Person, für die Fleischessergeister noch abstruse Objekte sind, noch nicht mit einer gültigen Wahrnehmung die Tatsache wahrgenommen hat, dass Fleischessergeister existieren. Dies repräsentiert die zweite Art von Begründung, die gerade aufgezählt wurde, um die Tatsache zu beweisen, dass es an dem Ort vor uns, für eine Person, für die die Fleischessergeister noch abstruse Gegenstände sind, unangemessen wäre zu schwören, dass die Fleischessergeister tatsächlich existieren.

Denke schließlich über die Tatsache nach, dass im geistigen Kontinuum einer Person, für die Fleischessergeister noch abstruse Objekte sind, keine Erinnerung mit einer gültigen Wahrnehmung wahrgenommen werden kann, deren Gegenstand der Realität entspricht und die zur Feststellung der Existenz eines Fleischessergeistes verwendet wird. Dies repräsentiert die dritte Art von Begründung, die gerade aufgezählt wurde, um die Tatsache

zu beweisen, dass es an dem Ort vor uns im geistigen Kontinuum einer solchen Person keine Erinnerung gibt, deren Gegenstand der Realität entspricht und die zur Feststellung der die Existenz eines Fleischessergeistes verwendet wird.

Diese Art von Beweisen hat einen bestimmten Zweck. Wir demonstrieren hier, dass, wenn eine Person immer noch an der Existenz von Fleischessergeistern zweifelt (und wenn diese also noch Gegenstände wären, die für sie abstrus sind), dann wäre es unangemessen für sie, wenn sie in ihrem Geist ein eigenes Urteil treffen würden, ob diese Geister existieren oder nicht. Mit diesem Beispiel sollen wir erkennen, wie unangebracht es für uns ist, irgendeinen anderen zu über- oder unterschätzen, da wir noch nicht in der Lage sind, durch eine gültige Wahrnehmung zu bestätigen, ob er oder sie wirklich eine bestimmte positive oder negative persönliche Eigenschaft besitzt oder nicht.

Es ist übrigens nicht zwangsläufig der Fall, dass, wenn etwas, das ist, was wir als Hauptelement betrachten all dessen, was wir in einer bestimmten Logikaussage verneinen, dann auch all das ist, was wir in derselben Aussage verneinen. Denke an die Möglichkeit, dass es im mentalen Kontinuum einer Person, für die Fleischessergeister noch abstruse Gegenstände sind, eine Erinnerung geben könnte, deren Gegenstand der Realität entspricht und die dazu dient, die Existenz eines Fleischessergeistes festzustellen.

Dies ist sowohl das, was wir als das Hauptelement all dessen betrachten, was wir verneinen, als auch all das, was wir verneinen, in einem Beweis, dass es ein solche Erinnerung nicht gibt, deren Gegenstand der Wirklichkeit entspricht. Diese Zwei, (1) die Fleischessergeister selbst und (2) die Erinnerungszustände, deren Objekte der Wirklichkeit entsprechen und die zur Feststellung der Existenz solcher Geister verwendet werden, sind - jeder für sich - eine Art von Fall, in dem etwas das ist, was wir als das Hauptelement betrachten von allem, was wir in der bestimmten Logikaussage verneinen, aber nicht alles, was wir in der bestimmten Logikaussage verneinen.

Das erste Beispiel ist leicht. Angenommen jedoch, du sagst, dass die letzten zwei falsch sind.

Betrachte dann (1) die Fleischessergeister selbst und (2) die Erinnerungszustände, deren Objekte der Wirklichkeit entsprechen und die zur Feststellung der Existenz solcher Geister verwendet werden.

Es ist der Fall, dass sie - jedes für sich - Dinge sind, die wir als Hauptelement in allem betrachten, was wir in der bestimmten Logikaussage verneinen, aber nicht alles, was wir in der bestimmten Logikaussage ablehnen.

Denn ein richtiger Gegner bezweifelt in diesem bestimmten Beweis, ob Fleischessergeister am Ort vor uns existieren und bezweifelt auch, ob es eine solche Art von Erinnerung, deren Gegenstand der Wirklichkeit entspricht, gibt oder nicht.

Weder das eine noch das andere ist jedoch für sich genommen alles, was wir in der bestimmten Logikaussage verneinen, weil allgemein gesagt Fleischessergeister existieren, und weil Rauch nicht alles ist, was wir in einem Beweis verneinen, dass es keinen Rauch gibt über dem nächtlichen Meer.

Betrachte die Tatsache, dass [die hier beschriebene Person] existiert. Dies ist ein Beispiel für eine richtige Begründung, die verwendet wird, um die Abwesenheit von etwas in einem bestimmten Beweis zu beweisen, aufgrund der Anwesenheit einer Folgeerscheinung, die im Widerspruch dazu [was auch immer bestritten wird] steht, um zu beweisen, dass eine Person, für die Fleischessergeister noch abstruse Objekte sind, immer noch keine Erinnerung hat, die die Existenz von solchen Geistern feststellt und deren Gegenstand der Realität entspricht.

Generell gesagt gibt es drei verschiedene Arten, wie ein Objekt abstrus sein kann, in Beziehung zu deinem Geisteszustand. Dies sind Objekte, die aufgrund von Ort, Zeit und Wesen abstrus sind. Das erste wäre so etwas wie die Details bestimmter Wesen oder Reiche, die sich von deinem speziellen Standort aus in großer Entfernung befinden. Das zweite wären etwas wie die Details von Ereignissen, die zu einem Zeitpunkt eingetreten sind oder eintreten werden, der Äonen entfernt liegt in der Vergangenheit oder der Zukunft.

Diese Dinge sind nicht an sich abstrus, sondern nur in Beziehung zu einem bestimmten Geisteszustand. Das dritte wäre etwas, das abstrus ist aufgrund seiner sehr subtilen Natur ist, auch wenn es in unmittelbarer Nähe existieren mag. Beispiele hierfür wären Dinge wie ein Fleischessergeist oder ein Wesen zwischen Tod und Wiedergeburt, das auf die Geburt als Mensch oder Vergnügungswesen zusteuert, und deren verschiedenen Haufen.

Die Formen der Debatte: **Einige Debattiertaktiken**

Der exquisite Boxstil von Muhammed Ali hat gezeigt, wie wichtig es ist, den Gegner abzulenken und zu ärgern, bevor man überhaupt einen Schlag setzt, und wir verwenden einige der gleichen Taktiken in einer buddhistischen Debatte. Bedenke aber auch hier, dass es nicht das Ziel ist, den Gegner zu besiegen, sondern ihm, dir selbst und dem zuhörenden Publikum zu helfen, seine Konzentrationsfähigkeit unter Druck zu schärfen und herausfordernde Fragen zu stellen, die das Verständnis des lebensrettenden Dharma für alle klären.

Fast jede normale Debatte beginnt damit, dass der Angreifer eine falsche Position einnimmt und das ist vielleicht die wichtigste Taktik von allen. Die größten Geshes und Debattierer im Kloster haben jede Art von Stolz überwunden, und sind furchtlos, wenn es darum geht, eine Position einzunehmen, die falsch ist - eine Position, bei der sie schließlich "verlieren" müssen - wenn dies bedeutet, dass der Verteidiger und das Publikum einen wichtigen Punkt lernen. Das Ziel ist es, eine Position einzunehmen, die fast richtig und sehr subtil falsch ist: Das wird eine unterhaltsame Debatte geben und diesen Punkt für alle klären.

Vortäuschen ist eine weitere gängige Taktik beim Boxen und in der Debatte. Chuzpe ist unerlässlich: Auch wenn du nicht sicher bist, ob deine Antwort richtig ist, tue so, als wäre sie es. Lass die andere Person logisch das Gegenteil beweisen, und ihr werdet beide etwas Wertvolles lernen. Selbst wenn du die Position des Gegners nicht deutlich hören kannst (was häufig auf dem unglaublich lauten Debattenfeld der Fall ist!), oder du nicht viel Ahnung

hast, wovon er redet, versuch es trotzdem! Das startet eine lebhaftige Debatte, die früher oder später jedes Detail des Themas klärt. Der Punkt ist: Arbeite immer von dem aus, was du ehrlich denkst, antworte gemäß deinem besten gegenwärtigen Verständnis, und hab keine Angst, dich mit deinem Gegenüber auf eine Reise zu begeben, sogar durch einige dunkle oder unscharfe Stellen in deinem Verständnis, um eine höhere Ebene des Wissens zu erreichen.

Scheue dich nicht, das Publikum zur Ablenkung oder Unterbrechung deiner Gegner zu verwenden. Im Kloster wird so manche unschlagbare Position einfach durch die (falschen) Buhrufe des Publikums gestürzt, das vom Angreifer angestachelt wurden. Hier gibt es ein ganzes Repertoire an ablenkenden Sticheleien, die gemäß den Regeln der Debatte auch fair sind. Wir werden im Folgenden einige davon auflisten - bitte beachte jedoch, dass die genaue Bedeutung der verwendeten Worte im Laufe der Jahrhunderte oft verschüttet wurde. Die hier angegebenen Bedeutungen sind manchmal "beste Vermutungen", die uns der qualifizierteste Meister der Welt, Khen Rinpoche Geshe Lobsang Tharchin, in einem Interview genannt hat. Ein gängiger Spottruf ist Whoa!

Der Angreifer fühlt sich angesichts einer Position, die der Verteidiger eingenommen hat, entweder überrascht oder tut so, als wäre er es, und stößt einen lauten "Whoa"-Laut aus. Dies wird von den Mönchen in der unmittelbaren Umgebung, die dem Streit folgen, aufgegriffen und verbreitet sich schnell zu den "Hohlköpfen" im Hintergrund (die oft in ein eigenes Gespräch vertieft sind und nicht zuhören) und sogar zu Mönchen in anderen Debattiergruppen auf dem Feld - die alle keine Ahnung haben, was der Verteidiger überhaupt gesagt hat, das ein "Whoa!" verdient haben könnte. Dieses "Whoa!" bedeutet im Allgemeinen "Oh-oh! Jetzt steckst du in der Bredouille!"

In den Winterdebatten kann auf das "Whoa" ein lautes *chir* folgen! Dies wird meist dann verwendet, wenn dem Verteidiger ein Argument entgegengebracht wurde, auf das er keine Antwort formulieren kann. Es hat die Bedeutung von "Komm schon! Wir wollen eine Antwort!" Eine häufige Entsprechung in kleineren Gruppen ist, wenn der Angreifer selbst zu einem sprachlosen Verteidiger sagt: *labda!* - "Komm schon! Sag was!" Manche Leute sagen, dass das *chir!* in Wirklichkeit *che!* ist, was bedeutet: "Du bist mit deinem Argument auf Grund gelaufen!" Die Schreibweisen dieser drei auf Tibetisch sind:

ཕྱིར་

ལམ་ད་

ཚད་

Ein laut gebrülltes *ha!* hat die gleiche Bedeutung wie im Englischen: "Wow! Lächerlich! Machst du Witze?" Dabei werden häufig die Hände in die Luft geworfen. *Tsa!* ist einer der häufigsten Spottrufe. Es stammt ab vom Wort *ngo-tsa*, was bedeutet: "Du solltest dich schämen, so etwas Dummes gesagt zu haben" und in der Regel verwendet wird, wenn jemand gezwungen ist, einen zuvor eingenommenen Standpunkt zurückzunehmen. Dies wird meist mit einem Schlag des Handrückens einer Hand auf die Handfläche der anderen begleitet, wobei alles ein paar Mal wiederholt wird, um es noch deutlicher zu machen: *Tsa! Ooooh tsa! Tsa chik!* ("Du solltest dich schämen! Schäme dich, Mann! Was für eine Schande!"). An diesem Punkt könnte ein Debattierer seinem Gegner einen finsternen Blick

zuwerfen und sich seinen Finger in die Wange bohren, um auszudrücken: "Höchste Zeit für dich, rot zu werden, Mann!" Einige Leute sagen, dass *tsa* das *tsar* in *ngo-tsar* ist, was bedeutet: "Mann, was für eine seltsame Aussage!" Diese Worte lauten auf Tibetisch:

ཚ་ རྩ་ཚ་ རྩ་མཚར་

Zwei weitere Spottrufe basieren eher auf formaler Logik als auf Taktik. Der erste ist *kyappa long*, was wörtlich bedeutet: "Dann gib mir deine Erklärung der Notwendigkeit!" Dies wird in einem Kontext wie dem folgenden verwendet, wobei der eingerückten Teil der des Gegners ist:

Beachte den Klang.

Es muss der Fall sein, dass er ein veränderliches Ding ist,
denn er ist ein Ding ist, das produziert ist.

Und das ist wahr, denn alles, was produziert ist, ist immer ein veränderliches Ding.

Diese Behauptung ist falsch.

Dann gib mir deine Erklärung der Notwendigkeit!

An diesem Punkt wäre der Gegner gezwungen, die folgende absurde Antwort zur Erklärung der Notwendigkeit zu geben:

Nur weil etwas ein Ding ist, das produziert ist, beweist das noch lange nicht, dass es sich um ein veränderliches Ding handelt.

Eine letzte Erwiderung ist *korsum!* oder *kordhi korsum!* Das bedeutet: "Du hast gerade ein Zirkelschluss gemacht" oder "Jetzt hast du dir komplett widersprochen!" Ein typischer Fall wäre, wenn der Gegner akzeptiert, dass Klang etwas Produziertes ist, und akzeptiert, dass, wenn etwas produziert ist, es ein veränderliches Ding sein muss, aber dennoch weiterhin hartnäckig behauptet, dass Klang ein unveränderliches Ding ist. In der zweiten Version dieser Aussage, wird die Wurzelsilbe des Mantra von Sanfte Stimme (Manjushri oder Jampel Yang) eingeworfen. Die tibetischen Schreibweisen dafür ist:

འཕོར་གསུམ་ འཕོར་མཚན་འཕོར་གསུམ་

Die Verteidiger haben einige eigene Taktiken, eine der nützlichsten ist *ah?* oder *la?* - das bedeutet "Was hast du gesagt? Ich habe nicht verstanden, was du gesagt hast." Dann legst du Handfläche um dein Ohr, als ob du Probleme hättest, die Stimme des Angreifers in all dem Chaos des Debattierfelds zu hören. Dies ist ein guter Weg etwas mehr Zeit zu schinden, während du deine Antwort formulierst!

Notizen

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Klasse 7: Widerspruch und Beziehung

Warum es so wichtig ist, buddhistische Logik zu studieren

Ohne das Verständnis der buddhistischen Logik, kann man die Madhyamika-Schriften oder wirklich tiefgründige Schriften über Leerheit nicht wirklich lesen. Dies sind sehr wichtige Themen. Jedes kurze Argument (*kachikma*) in der Lektüre ist eine eigene wichtige Lektion. Versuche also, einige von ihnen langsam zu lesen, und gehe dann zum mittleren Teil der Lektüre, wo wir unsere eigene Position darlegen, und stell sicher, dass du diesen Teil verstehst. Jedes *kachikma* greift eine sehr wichtige Aussage heraus und verdeutlicht unseren eigenen richtigen Standpunkt. Keines von ihnen ist albern oder trivial. Jedes *kachikma* wird dir tiefe Einblicke in einen wichtigen Punkt geben, wenn du dir die Zeit nimmst, dich damit auseinanderzusetzen. Du solltest eine lebenslange Beziehung zu diesem Material entwickeln. Lernen Teile davon auswendig und diskutiere sie dann mit anderen. Es ist, als wärst du mit den Logiktexten verheiratet.

Widerspruch und Beziehung

GELN **DREL** **Widerspruch und Beziehung.** Diese Themen sind sehr wichtig für das Verständnis von Leerheit und abhängigem Entstehen.
Widerspruch Beziehung

GELWA **Widerspruch.** Die Untersuchung, wann zwei Objekte im Widerspruch zueinander stehen.
Widerspruch

DRELWA **Beziehung.** Die Untersuchung, wann zwei Objekte in Beziehung zueinander stehen.
Widerspruch

Zwei Merkmale eines Widerspruchs

Damit zwei Dinge im Widerspruch zueinander stehen, müssen sie diese beiden Bedingungen erfüllen:

1. **TADE** **Voneinander getrennt, verschieden.** Die beiden
verschieden Dinge müssen zwei verschiedene Dinge sein, und beide müssen existieren. Keines der beiden Dinge kann nicht-existent sein, denn man kann nicht einen Widerspruch diskutieren zwischen einem Ding, das existiert, und einem anderen, das nicht existiert, denn nur eines davon ist da.

2. **SHI -** **TUN** **MEPA** **Kein Ding kann zwei Dinge zugleich sein.** *Shitunpa*
Grundlage Harmonie es gibt nicht bedeutet ein Ding, das sowohl A als auch B ist.

Was also ein Widerspruch zwischen zwei Objekten bedeutet, ist, dass beide Objekte voneinander verschieden sein müssen und dass es kein anderes Ding gibt, das beide Objekte gleichzeitig sein kann.

Zwei Arten von Widersprüchen

1. **PENTSUN PANG - GEL** **Ein Widerspruch, bei dem sich zwei Dinge gegenseitig eliminieren** **Widerspruch** **gegenseitig ausschließen.** Kein einziges Objekt kann zur Gänze beide Dinge sein. Diese Art ist ein *echter* Widerspruch. Wenn du ein Objekt wahrnimmst, ist das andere Objekt zwangsläufig ausgeschlossen. Ein Beispiel: ein Wasserkrug und alles, was kein Wasserkrug ist. Dieses Beispiel eines sich gegenseitig ausschließenden Widerspruchs umfasst alles im Universum. Wärme und Kälte sind ein weiteres Beispiel. In diesem Fall gibt es Dinge, die weder Wärme noch Kälte sind, aber kein einziges Ding kann beides sein, es handelt sich also um einen gegenseitigen Ausschluss.

Drei Beispiele für sich gegenseitig ausschließende Widersprüche:

TAKPA **MITAKPA** **Unveränderliches Ding und veränderliches Ding** ist ein unveränderliches veränderliches Beispiel für einen *direkten* gegenseitigen Ausschluss, weil liches Ding das eine das andere völlig und direkt ausschließt.

TAKPA **NGUPO** **Unveränderliches Ding und funktionierendes Ding** ist ein unveränderliches funktionierendes Beispiel für einen *indirekten* gegenseitigen Ausschluss. "Kälte" und eine "riesige Rauchwolke" wäre liches Ding endes Ding ein weiterer *indirekter* sich gegenseitig ausschließender Widerspruch.

NGUPO **NGUME** **Funktionierendes Ding und nicht-funktionierendes Ding** ist ein funktionierendes nicht-funktionierendes Beispiel für einen *direkten* sich gegenseitig ausschließenden Widerspruch. Funktionierendes Ding, liches Ding Ding, das produziert ist, beziehen sich alle auf denselben materiellen Satz von Dingen, aber das mentale Bild, das jeder Begriff im Geist hervorruft, ist für jedes davon verschieden.

2. **HLENCHIK** **MINE** **GEL** **Ein Widerspruch, bei dem zwei Dinge zusammenbleiben kann nicht** **Widerspruch** **sich diametral widersprechen.** Sie stehen im Widerspruch zueinander derart, dass das eine das andere ausschaltet.

Ein Beispiel aus den Schriften für einen diametral entgegengesetzten Widerspruch:

NYENPO **PANGJA** **Ein spirituelles Gegengift und die negative** Gegengift, Problem, das du **persönliche Qualität, die du mit dem Gegenmittel** **eliminieren kannst.** Zum Beispiel eliminiert die Gegenmittel eliminieren willst Todesmeditation schlussendlich die Faulheit, und die

Meditation über die verwesenden Eingeweide deines Körpers eliminiert schlussendlich das Verlangen nach Sinnesobjekten. Das eine Ding wirkt gegen die fortgesetzte Existenz des anderen Dinges. Diese Art von Widerspruch beschreibt einen allmählichen Prozess, bei dem ein Objekt auf das andere Objekt trifft, an ihm arbeitet und es eliminiert. Leere und die Unwissenheit, die Dinge als aus sich selbst heraus existierend ansieht, schließen sich gegenseitig aus (*pentsun panggel*), weil sie nicht im selben Augenblick in einem Geist existieren können, aber sie sind diametral entgegengesetzt (*hlenchik mein gel*) in dem Sinne, dass mit der Zeit das sich entwickelnde Verständnis der Leerheit schließlich den Glauben an die Selbstexistenz beseitigen wird.

Zwei Arten von Beziehungen

DRELWA Beziehungen.
Beziehung

1. **DAKCHIK GI DRELWA** **Das eine Ding zu sein bedeutet automatisch, das andere Ding zu sein. Dies wird Identitätsbeziehung genannt.** Ein Beispiel: Ein veränderliches Ding und ein Ding, das produziert ist ist eine zweiseitige Beziehung. Ein zweites Beispiel: Auto und Chevrolet ist nur eine einseitige Beziehung, denn ein Chevrolet zu sein bedeutet automatisch, ein Auto zu sein, aber ein Auto zu sein bedeutet nicht automatisch, ein Chevrolet zu sein.

YUPA MITAKPA DANG GEL **Alle existierenden Dinge sein ist widersprüchlich zu ein veränderliches Ding sein,** aber "ein veränderliches Ding sein" steht nicht im Widerspruch zu ein "alle existierenden Dinge sein". Dies ist also eine einseitige Beziehung. (Dieser Punkt bezieht sich auf den vorherigen Abschnitt über Widersprüche).

BUMPA BUMPA DOKPA **Wasserkrug und Gegenteil von allem, was nicht ein Wasserkrug ist, ist ein Beispiel dafür, wie ein Ding zu sein automatisch bedeutet, das andere Ding zu sein.** Chevrolet und Autos sind ein weiteres Beispiel.

Gemäß der Logikschule nimmst du, wenn du den Stift wahrnimmst, den Ausschluss all dessen wahr, was der Stift nicht ist. Aber wenn du den Ausschluss all dessen wahrnimmst, was der Stift nicht ist, nimmst du den Ausschluss all dessen wahr, was nicht der Ausschluss all dessen ist, was der Stift nicht ist. Der Stift und das Gegenteil des Gegenteils des Stiftes sind nominell und konzeptuell verschieden, aber ontologisch dasselbe - sie sind dasselbe materielle Zeug, werden aber durch unterschiedliche Prozesse wahrgenommen.

2. **DEJUNG GI DRELWAY** **Die Beziehung zwischen einem Ding und dem Ding, von dem es gekommen ist.** Dies ist Ursache und Wirkung, und es kann nur eine einseitige Beziehung sein.

NGUPOY CHI - LOK SU JUNGWA NGUPO
funktionierendes schnippt funktionierendes
Ding Ding

Ein funktionierendes Ding im Moment danach und das ursprüngliche funktionierende Ding ist ein Beispiel. Du kannst

nicht sagen, dass das ursprüngliche funktionierende Ding in Beziehung steht zum funktionierenden Ding im Moment danach, denn zum Zeitpunkt, zu dem das ursprüngliche funktionierende Ding existiert, existiert das zukünftige funktionierende Ding noch nicht und hat nie existiert.

Drei Kriterien für eine Identitätsbeziehung

1. **DAKNYI CHIKPA Ein Ding zu sein bedeutet automatisch, das andere Ding zu sein.**
Sie sind materiell oder ontologisch ein und dasselbe Ding.

2. **TADE** Die beiden müssen konzeptuell **verschiedene Dinge** sein.
verschieden, getrennt

3. **CHU DE ME NA KYU ME GU** **Wenn das eine Ding aufhörte, zu existieren, müsste auch das andere Ding aufhören, zu existieren.** Wenn es zum Beispiel keine Autos mehr gäbe, dann müssten auch die Chevrolets aufhören zu existieren.
Ding das aufhören dies aufhören
zu existieren zu existieren

Eine richtige Begründung zum Nachweis einer Abwesenheit

MA MIKPAY TAK YANGDAK **Eine richtige Begründung, um die Abwesenheit von etwas zu beweisen.** Dies ist äußerst wichtig. Betrachte zum Beispiel diesen Raum voller gebildeter Buddhisten. Es

wäre unangemessen, wenn jemand in diesem Raum über Hungergeister spräche, wenn niemand eine gültige Wahrnehmung eines Hungergeistes gehabt hätte. Das Ding, das in diesem Beweis *abwesend ist*, ist die Angemessenheit der Aussage einer Person, dass Hungergeister existieren (wenn niemand einen gesehen hat). Die Anwendung ist, dass du buddhistische Konzepte nur dann anderen gegenüber erwähnen solltest, wenn du bereits eine gültige Wahrnehmung von diesem Ding hattest.

1. **MINANGWA MA MIKPAY TAK YANGDAK** **Eine richtige Begründung für den Beweis einer Abwesenheit von etwas, das für die andere Person schwer wahrnehmbar**
abstrus, nicht wahr- Begründung richtig
verborgen genommen

ist. Das Ding, das wir verneinen, beinhaltet etwas, das für den Gegner nicht wahrnehmbar ist. Ein anderes Beispiel ist: Betrachte den Mann, der vor mir steht. Ich kann nicht sagen, dass er kein Buddha ist, weil ich keine gültige Wahrnehmung davon gehabt habe. Je besser du die buddhistische Logik beherrscht, umso mehr erkennst du, wie wenig du wirklich über andere weißt und wie viel du unlogischerweise über andere annimmst. Und dann sammelst du schlechtes Karma an, indem du schlecht über sie denkst und sie schlecht behandelst, weil deine Wahrnehmungen über sie nicht gültig sind.

<p>2. NANGRUNG MA MIKPAY TAK YANGDAK offensichtlich nicht wahr- Begründung richtig genommen</p>	<p>Eine richtige Begründung für den Beweis einer Abwesenheit von etwas, das die andere Person wahrnehmen kann.</p>
--	---

Das Ding, das wir verneinen, kann einer gültigen Wahrnehmung erscheinen. Betrachte zum Beispiel die Spitze dieses Stifts: Dort ist kein Auto, weil dort kein Chevrolet ist.

Debattier-Taktiken

Wie Mohammad Ali, der große Boxchampion, solltest du versuchen, deinen Gegner beim Debattieren zu verwirren und abzulenken. Die Motivation ist nicht, zu gewinnen oder deinen Gegner zu schlagen. Es geht darum, deinem Gegner zu helfen, sich inmitten des Chaos klar zu konzentrieren, damit er seine komplizierten Antworten im Kopf behalten kann. Wenn du übst, deine Konzentration aufrechtzuerhalten, wirst du in der Lage sein, dich in zukünftigen Situationen klar zu fokussieren.

Du kannst das folgende Format verwenden, um die Unterrichtsstunden zu wiederholen. Es wird dein Lernen erheblich beschleunigen.

Angreifer: Es gibt keine verschiedenen Arten von Widersprüchen.
Verteidiger: Das ist nicht richtig.
Angreifer: Willst du mir sagen, dass es Kategorien von Widersprüchen gibt?
Verteidiger: Ja.
Angreifer: Zeig sie mir.
Verteidiger: Sich gegenseitig ausschließende Widersprüche und diametral entgegengesetzte Widersprüche.
Angreifer: Willst du mir sagen, dass diese Zwei die beiden Widersprüche sind?
Verteidiger: Ja, das ist richtig.

Einige andere Antworten in einer Debatte

<p>UHN oder LAH SHOK Dooooo CHIR NGOooooooo TSA KYEBA LUNG LEBTA KORTEE KOR-SUM Kreis Kreis drei</p>	<p>Was hast du gesagt? (Verschafft dir Zeit, eine Antwort zu finden) Zeig es mir. Komm schon, zeig mir was! (Gib mir endlich eine Antwort!) Du solltest Dich schämen! (für diese Antwort!) Gib mir die Erklärung der Notwendigkeit! (das <i>Kyeba</i>). Sag was! (Hör auf, Zeit zu schinden). Du hast gerade einen großen Zirkelschluss gemacht. Zum Beispiel: Du akzeptierst, dass Klänge produziert sind, und das alles, was produziert ist, veränderlich ist, aber du weigerst Dich zu akzeptieren, dass Klang ein veränderliches Ding ist. Du musst verrückt sein!</p>
---	---